

d e s c h l e r . []

GALERIE

AUF ROSEN GEBETTET

**Stefan Roloff • Deborah Sengl • Yukiko Terada •
Jörn Grothkopp**

Auguststraße 61
D-10117 Berlin

+49 (0) 30 Fon 283 32 88
+49 (0) 30 Fax 283 32 89

14. Juli – 03. September 2016

Eröffnung: Donnerstag, 14. Juli 2016, 19-21 Uhr

www.deschler-berlin.de
info@deschler-berlin.de

Die Gruppenausstellung "Auf Rosen gebettet" mit Arbeiten der Künstler Stefan Roloff, Deborah Sengl, Yukiko Terada und Jörn Grothkopp setzt sich mit Überlebenskämpfen in unserer globalen Welt und dem Thema Heimat bzw. Verlust von Heimat auseinander.

AUSSTEL
LUNGSIN
FORMATI
ON

Stefan Roloff hatte sich diesem Kampf mit 16 gestellt, als er der Enge der Frontstadt Westberlin entfloh. Nur knapp entkam er in Francos Spanien der faschistischen Polizei. Die existenziellen Erfahrungen als Migrant, in späteren Jahren in Mexiko und den USA, haben den deutsch-amerikanischen Künstler geprägt und fließen in seine Arbeit ein.

Die ausgestellten großformatigen Tuschezeichnungen sind Teil des Zyklus „Arche O-Platz“, eines geplanten Monuments auf dem Kreuzberger Oranienplatz, das von der Protestbewegung der Flüchtlinge inspiriert wurde. Das Modell des Monuments, das Teil der Präsentation in der Galerie Deschler sein wird, hat Roloff einem Schiff nachempfunden. Doch er verwendet den Begriff Arche in seiner ursprünglichen Form, die im Altgriechischen „Ursprung von Aktion“ bedeutet. Das Monument wird Raum für die Selbstorganisation und Integration von Migranten geben, frei von religiösen oder politischen Einflüssen. Die Realisierung ist für 2017 geplant und wird von der Akademie der Künste unterstützt.

Auch **Deborah Sengls** Arbeit "Home Story" beschäftigt sich mit der Kluft, die sich in der menschlichen Gesellschaft durch zunehmend gespaltene Realitäten vertieft. Die Figur des Obdachlosen – auch er ein Entwurzelter, aus seinem natürlichen Lebensumfeld Gefallener (oder Gestoßener) – wird neben das mit Luxusmarkenartikeln ausgestattete Selfie-Girl gestellt. Letzteres ist aber im Grunde nicht weniger von den Wurzeln des eigenen authentischen Seins abgeschnitten, denn die Selbstdefinition über Statussymbole und Selfieposen sprechen eine unüberhörbare Sprache von Sinnverlust, Entfremdung und innerer Verödung.

Die in Berlin lebende japanische Künstlerin **Yukiko Terada** geht das Thema auf die ihr eigene subtil indirekte und poetische Weise an. Ihre Arbeit "Birthday Flowers From Fukushima" bezieht sich auf die zwangsweise Umsiedlung der Anwohner des Atomkraftwerks Fukushima nach dem durch den Tsunami ausgelösten Super-GAU – eine Kombination von Natur- und menschlich verursachter Katastrophe. Für den Geburtstag ihrer Mutter hatte sie im Internet von einem Blumenzüchter aus Fukushima, 7 km vom Unglücksort entfernt, einen Blumentopf Japanischer Wisteria bestellt. Als am 11. März 2011 die Erde bebte und den Tsunami und Super-GAU auslöste, war der Blumentopf bereits auf dem Postweg und der Blumenzüchter hatte alles verloren. Die Blumen aber blühen erneut jedes Frühjahr. Die verblühten Blütenblätter hat Terada mit Schnüren mit den Orten auf einer Landkarte verbunden, an denen Atomkraftwerke in Betrieb sind oder gebaut werden.

Jörn Grothkopps Gemälde "Insel" zeigt eine stark abstrahierte Landschaftsszene, gesehen an der japanischen Küste südlich von Tokio. Das isolierte, funktionale Gebäude an einem Hügel, gebadet in fahles Mondlicht unter blauem Nachthimmel, wirkt wie eine Mondbasis, eine erste Station im All, wie der Beginn der Kolonisierung eines fremden Planeten. Das Bild fängt den Moment ein, in dem uns unserer eigener Planet plötzlich wieder unvertraut und neuartig erscheint, in "unheimliches" Licht getaucht, und unser Leben hierauf, ganz gleich, wo wir uns befinden, als insular, räumlich und zeitlich begrenzt, flüchtig, und – vielleicht sogar im kosmischen Sinne – essenziell nomadenhaft.